

[3733.]

E r k l ä r u n g,

„Sennewald's Lehr- und Musterbuch der ein-
fachen Linnen- und Tischzeug-Weberei. Mit
88 lithogr. Foliotafeln. Weimar, Voigt,“
betreffend.

Als ich im Januar 1839 dem Herrn Hofbuchhändler Voigt
allhier, meine von mir seit einer langen Reihe von Jahren ge-
sammelten, theils auch selbst inventirten Linnen- und Tisch-
zeug-Webermuster zum Verlag antrug, hatte derselbe das
alleinige Bedenken, dieserhalb mit der Classischen Buchhandlung
in Heilbronn, als der Verlegerin von Kirschbaum's Weberbild-
und Musterbuch in Collision zu kommen, weil es sich seiner
Meinung nach wohl nicht vermeiden ließe, daß bei so vielen tau-
send Mustern einige völlige Gleichheit, andere Aehnlichkeit mit
einander haben könnten. — So loblich ich nun auch diese Vor-
sicht und Behutsamkeit zur Respectirung fremden Eigenthums
sah, so wenig konnte ich sie als Sachverständiger theilen, denn:

1) ist Kirschbaum nicht der Erfinder der von ihm vor etwa
50 Jahren erschienenen Webermuster, sondern er hat nur die-
jenigen, welche er in Zeugen und Linnen, sowie bei den We-
bern seiner Zeit vorfand, zusammengestellt und gesammelt, und
ich kann aus Weberarbeiten, die älter als hundert Jahre sind,
nachweisen, daß diese Muster schon lange vor Kirschbaum da waren.

2) Was in seinem Werke gegeben ist, hat er nachweislich
größtentheils aus folgenden zwei ältern Werken unverändert
aufgenommen:

Frickinger's Weber- und Bildbuch. Schwabach, 1767.

Die zierlich webende Minerva, oder Kunst-
und Bildbuch der Weberarbeit. Nürnberg, 1751.

3) Hatte ich keine Verbindlichkeit, gute Muster, welche
bereits in frühern Werken standen, aus meiner Sammlung
auszuschließen, ebensowenig als der Herausgeber einer Archi-
tektur die Verbindlichkeit hat, die Vignola'sche Säulenord-
nung deswegen wegzulassen, weil diese bereits in zahlreichen
Ausgaben vorhanden ist, — oder der eines Zeichenbuches, die
ersten Elemente des Figurenzeichnens, die sich fast in allen
gleich bleiben, — oder als der Herausgeber einer Mythologie,
die Gottheiten anders zu geben, als sie einmal dargestellt
werden und schon in so vielen Götterlehren abgebildet sind.
Und wie vielmal wiederholen sich gar Dessins in Strick- und
Stickmustern!

Im vollen Bewußtsein, daß meine Sammlung ganz selbst-
ständig, meist aus meiner vieljährigen Erfahrung, theils auch
aus eigener Invention hervorgegangen und mit technischer Sach-
kenntniß von mir gesammelt und herausgegeben ist, indem mehr
als die Hälfte der darin enthaltenen Muster bis jetzt noch nir-
gends publicirt, auch noch kein einziges solches Werk durch einen
erklärenden Text, wie das meinige, erläutert worden ist, nahm
ich keinen Anstand, nicht allein meinen Herrn Verleger über die-
ses Bedenken völlig zu beruhigen, sondern es auch für mögliche
Fälle contractlich zu übernehmen:

„ihn gegen alle grundlosen Anfechtungen und Ansprüche zu
vertreten, welche wegen zuweiliger Gleichheit der Muster
gegen ihn erhoben werden könnten.“

Und dieses werde ich denn zu erfüllen wissen, ohne just zu
dem Rechte, daß Nachdruck nach einer gewissen Frist gestattet ist,
meine Zuflucht nehmen zu müssen. — Die älteste Ausgabe, die
ich von Kirschbaum's Weberbild- und Musterbuch kenne, ist die
von 1793; aber diese ist wohl die älteste noch nicht.

Ich finde mich zu dieser Darlegung dadurch veranlaßt, daß
mir mein Verleger einen offenen Zettel der Classischen Buchhlg.
in Heilbronn vorgelegt hat, auf welchem sich diese erlaubt hat,
mein rechtliches Unternehmen, mein ehliches selbstständiges Ori-
ginalwerk, — welches, kaum erschienen, schon in vier kritischen
Blättern*) die ehrenvollste Anerkennung gefunden hat, — einen

*) Allgemeiner Anzeiger 1840, v. 30. April, — Polytech-
nische Zeitung 1840, Nr. 20, — Gewerbeblatt von Sachsen
1840, Nr. 23, — Polytechnisches Archiv 1840, Nr. 13 u. 26.

Nachdruck zu schmähen, und behalte mir, da mir auch schon
weitere verächtliche Umtriebe zu Ohren gekommen sind, vor,
sie deshalb bei ihrer Behörde wegen grundloser Verläumdung
und Ehrenschänderei rechtlich zu belangen, ohne auf Untersu-
chung und Nachweisung antragen zu wollen, mit welchem Rechte
Kirschbaum zu seinen Mustern und wie die Classische Buchhand-
lung zu dem Kirschbaum gekommen ist.

Weimar, den 10. Juli 1840.

G. Sennewald,

Weber-Mstr., Sprizenschlauch-Fabricant, u.
Almosen-Inspector.

[3734.] Da die Zeit der Kalenderverfendung herannahet, so
will ich Sie darauf aufmerksam machen, daß in meinem Verlage
zwei verschiedene, im Großherzogthum Hessen und den benach-
barten Staaten sehr verbreitete Volkskalender erscheinen,
in welchen seither öfters gemeinnützige wohlfeile Bücher
u. s. w. mit großem Erfolg angezeigt worden sind. — Es
sind dies:

1) Der Hessische Hausfreund, der auch unter dem
Titel: der Rheinische Bote erscheint und dessen Auf-
lage gegenwärtig 18000 ist. Die Zeile aus der Petit oder
deren Raum kostet 2½ fl. oder 10 kr.

2) Der Landkalender für das Großherzogthum Hessen,
Ausgabe 72000. Die Zeile aus der Petit oder deren Raum
8 fl. oder 35 kr.

Außerdem erscheint bei mir seit vielen Jahren ein Schreib-
und Geschäftskalender, welcher in die Hände aller Ge-
schäftsleute, Beamten und Advocaten in Hessen und den Rhein-
gegenden gelangt. Die Auflage ist 1200 und es steht Ihnen
der damit verbundene Anzeiger ebenfalls zu Ankündigung inter-
essanter Erscheinungen für dessen Publikum offen; ich berechne die
Zeile zu 1 fl. oder 4 kr.

Denjenigen Herren Verlegern von Volkskalen-
dern, welche mir Anzeigen für die meinigen senden,
werde ich dagegen ebenfalls Inserate einsenden, und bitte um
gefällige Angabe der Bedingungen.

Alle Anzeigen müssen jedoch längstens Ende August in mei-
nen Händen sein. Von Leipzig aus erhalte ich jeden Sonnabend
ein Postpaquet, welches in vier Tagen hier anlangt.

Alle Artikel, welche Sie auf diese Weise anzeigen, senden
Sie an die Sortimentshandlungen des Großherzogthums Hessen
in angemessener Anzahl ein und beziehen sich auf die erschei-
nende Ankündigung.

Mich bestens empfehlend!

Darmstadt, im Juli 1840.

Carl Wilhelm Leske.

[3735.]

R u s s i s c h e B ü c h e r.

Da ich durch die regelmäßige Dampfschiffahrt
zwischen Lübeck und St. Petersburg im Stande bin
russische Bücher schnell zu liefern,

so empfehle ich mich zur Beforgung derselben, bitte aber um
genaue Titelaufgabe und zu bemerken, daß jede Bestellung fest ist.
Lübeck, 21. Juli 1840.

Friedr. Aschenfeldt.

[3736.] J. Kohn in Breslau erbittet sich f. den hiesigen
Schachclub:

2 Expl. aller neuern guten Werke über Schach in deutscher, fran-
zösischer, englischer und italienischer Sprache.

[3737.] Brochhaus & Avenarius in Leipzig

ersuchen um Einsendung 1 Expl. aller neuern
deutschen Landkarten-Kataloge (auch solcher,
die nur käuflich zu haben sind).